





Sehr geehrte Damen und Herren,

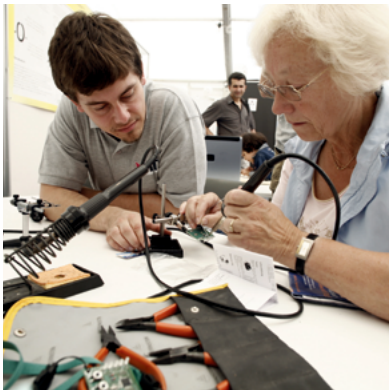
vor dem Hintergrund der Diskussionen um Expertenfeindlichkeit und *fake news* freuen wir uns, mit dem Wissenschaftsbarometer 2017 erneut einen Blick auf die Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger gegenüber Wissenschaft und Forschung zu werfen. Für das inzwischen vierte Wissenschaftsbarometer haben wir den Fragenkatalog weiterentwickelt und unter anderem um das Themenfeld „Vertrauen in Wissenschaft“ ergänzt. Vielen Dank an die Robert Bosch Stiftung, die dies ermöglicht, und an unseren internationalen Fachbeirat, der das Projekt auch weiterhin begleitet.

Auch in diesem Jahr haben wir ein aktuelles Thema betrachtet: Die Ergebnisse auf den Seiten 29/30 zeigen, dass aus Sicht der Befragten wissenschaftliche Themen eine zu geringe Rolle im bisherigen Bundestagswahlkampf spielen. Die wichtige gesellschaftliche Bedeutung der Wissenschaft zeigt sich auch im großen Interesse der Befragten an Forschung. Dies wird ebenso deutlich im Wunsch, sich aktiv zu beteiligen – sowohl in Diskussionen als auch in der Forschung selbst. Information, Dialog und Beteiligung bleiben wichtige Aufgaben in der Wissenschaftskommunikation, um die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft verantwortungsvoll wahrzunehmen.

Eine interessante Lektüre wünscht



Markus Weißkopf  
Geschäftsführer *Wissenschaft im Dialog*



## Was ist das Wissenschaftsbarometer?

Das Wissenschaftsbarometer erhebt seit 2014 jährlich Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland gegenüber Wissenschaft und Forschung. Von 2016 auf 2017 wurde der Fragebogen zum Wissenschaftsbarometer gemeinsam mit einem internationalen, wissenschaftlichen Beirat überarbeitet und ergänzt. Einige Fragen sind neu hinzugekommen, andere fielen weg. Alle Ergebnisse der Befragung 2017, die Ergebnisse vorheriger Befragungswellen sowie weitere Informationen und Hintergründe finden Sie unter [www.wissenschaftsbarometer.de](http://www.wissenschaftsbarometer.de).

## Wer steckt hinter dem Wissenschaftsbarometer?

*Wissenschaft im Dialog (WiD)* ist eine gemeinnützige Organisation, die von den deutschen Wissenschaftsorganisationen gegründet wurde. Sie setzt sich für den öffentlichen Austausch über Wissenschaft und Forschung in Deutschland ein und will dabei möglichst viele Menschen an Diskussionen beteiligen. Dafür organisiert *WiD* Diskussionsveranstaltungen, Schulprojekte, Ausstellungen und Wettbewerbe rund um Forschung und Wissenschaft. Gleichzeitig versteht sich *WiD* als Ideenwerkstatt und treibt die Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation voran. Die Ergebnisse des Wissenschaftsbarometers bilden für diese Arbeit eine wichtige Grundlage. [www.wissenschaft-im-dialog.de](http://www.wissenschaft-im-dialog.de)

## Wie groß ist Ihr Interesse an ...?

58 Prozent der Befragten geben an, an Wissenschaft und Forschung interessiert zu sein. 2016 gaben bei einer ähnlichen, aber nicht direkt vergleichbaren Fragestellung 41 Prozent der Befragten an, ein großes Interesse an wissenschaftlichen Themen zu haben (teils, teils: 43 Prozent; geringes Interesse: 16 Prozent).

## Wissenschaft und Forschung



## Politik



## Kultur



## Wirtschaft und Finanzen



## Sport



● sehr groß ● eher groß ● teils, teils ● eher gering ● sehr gering

## Wie groß ist Ihr Interesse an wissenschaftlichen Themen aus den Bereichen ...?

72 Prozent der Befragten geben an, sich für wissenschaftliche Themen aus dem Bereich der Medizin zu interessieren. In den Sozial- und Geisteswissenschaften sind es 42 Prozent.



## Medizin



## Naturwissenschaften



## Technik und neue Technologien



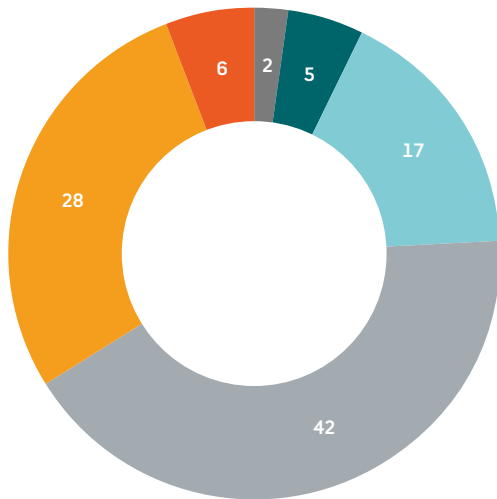
## Sozial- und Geisteswissenschaften



- sehr groß
- eher groß
- teils, teils
- eher gering
- sehr gering
- weiß nicht, keine Angabe

## Wie zufrieden sind Sie mit der Berichterstattung über Wissenschaft und Forschung in den Medien?

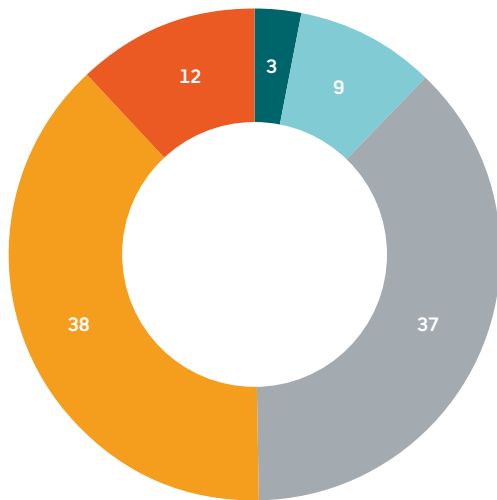
34 Prozent der Befragten zeigen sich zufrieden mit der Berichterstattung über Wissenschaft und Forschung, während 22 Prozent angeben, unzufrieden zu sein.



● sehr zufrieden ● eher zufrieden ● teils, teils ● eher unzufrieden  
● sehr unzufrieden ● weiß nicht, keine Angabe

## Wie sehr vertrauen Sie in Wissenschaft und Forschung?

12 Prozent der Befragten geben an, nicht oder eher nicht in Wissenschaft und Forschung zu vertrauen. 37 Prozent sind unentschieden, während die Hälfte der Befragten Wissenschaft und Forschung eher oder voll und ganz vertraut.



● vertraue voll und ganz  
 ● vertraue eher  
 ● unentschieden  
● vertraue eher nicht  
 ● vertraue nicht

## **Hier einige Gründe, warum man Wissenschaftlern vertrauen kann. Inwieweit stimmen Sie persönlich diesen zu?**

Knapp drei Viertel der Befragten geben die Expertise  
als einen Grund für Vertrauen in Wissenschaftler an.

Weil Wissenschaftler Experten auf ihrem Feld sind.



Weil Wissenschaftler nach Regeln und Standards arbeiten.



Weil Wissenschaftler im Interesse der Öffentlichkeit forschen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

## **Hier einige Gründe, warum man Wissenschaftlern misstrauen kann. Inwieweit stimmen Sie persönlich diesen zu?**

Vor allem die Abhängigkeit von Geldgebern sehen die Befragten als Grund für Misstrauen in Wissenschaftler.



Weil Wissenschaftler stark abhängig von ihren Geldgebern sind.



Weil Wissenschaftler oft Ergebnisse ihren eigenen Erwartungen anpassen.



Weil Wissenschaftler häufig Fehler machen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

## Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Eine Mehrheit der Befragten bewertet den Nutzen von Wissenschaft und Forschung positiv. Bei der Frage, ob sich unsere Lebensbedingungen durch Wissenschaft und Forschung zu schnell verändern, äußern sich die Befragten weder eindeutig positiv noch negativ.

Ich persönlich profitiere von Wissenschaft und Forschung.



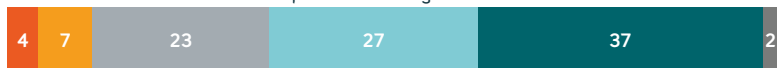
Alles in allem werden Wissenschaft und Forschung in Zukunft zu einem besseren Leben führen.



Durch Wissenschaft und Forschung ändern sich unsere Lebensbedingungen zu schnell.



Alles in allem schaden Wissenschaft und Forschung mehr als sie nützen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

## Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Die Mehrheit der Befragten spricht sich für eine Finanzierung von Grundlagenforschung aus. Circa ein Drittel findet, Wissenschaft und Forschung sollten ohne Einschränkung alles erforschen dürfen, während 45 Prozent gegenteiliger Meinung sind.

Auch wenn sich kein unmittelbarer Nutzen ergibt, sollte Forschung, die neue Erkenntnisse liefert, öffentlich finanziert werden.



Die Menschen vertrauen zu sehr der Wissenschaft und nicht genug ihren Gefühlen und dem Glauben.



Wenn eine neue Technologie unbekannte Risiken birgt, sollte die Entwicklung dieser Technologie gestoppt werden, auch wenn ein Nutzen erwartet wird.



Wissenschaft und Forschung sollten ohne Einschränkung alles erforschen dürfen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

## Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Circa die Hälfte der Befragten stimmt zu, dass Wissenschaftler zum Wohl der Gesellschaft arbeiten und sich den gesellschaftlichen Auswirkungen ihrer Arbeit bewusst sind. Circa 40 Prozent geben an, sich persönlich an Wissenschaft und Forschung beteiligen zu wollen.

Ich finde es wichtig, dass Bürger in die Formulierung von Forschungsfragen miteinbezogen werden.



Wissenschaftler sind sich der gesellschaftlichen Auswirkungen ihrer Arbeit bewusst.



Wissenschaftler arbeiten zum Wohl der Gesellschaft.



Ich hätte Interesse, an einem Diskussionsformat mit Wissenschaftlern teilzunehmen.



Ich würde gerne einmal in einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt mitforschen.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

## Wie groß ist Ihrer Meinung nach der Einfluss ...?

Während der Einfluss von Wirtschaft und Politik auf die Wissenschaft von den Befragten als zu groß betrachtet wird, halten 45 Prozent den Einfluss der Wissenschaft auf die Politik für zu gering.



... der Wirtschaft auf die Wissenschaft?



... der Politik auf die Wissenschaft?



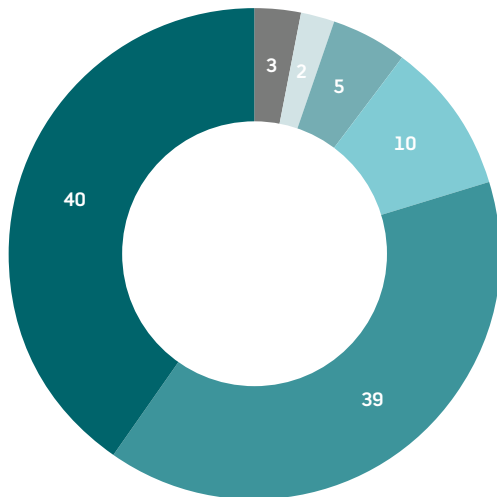
... der Wissenschaft auf die Politik?



- viel zu groß
- eher zu groß
- genau richtig
- eher zu gering
- viel zu gering
- weiß nicht, keine Angabe

## **In welchem Bereich sollte zukünftig am intensivsten Forschung betrieben werden?**

Klima und Energie sowie Gesundheit und Ernährung werden von den Befragten als am wichtigsten für zukünftige Forschungsaktivitäten betrachtet.



● zu Klima und Energie 
 ● zu Gesundheit und Ernährung 
 ● zu Fragen der Sicherheit  
● zu Mobilität 
 ● zu Kommunikation und Digitalisierung 
 ● weiß nicht, keine Angabe

## Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

8 Prozent der Befragten haben Zweifel am menschengemachten Klimawandel, 10 Prozent an der Evolutionstheorie. Dahingegen stimmen jeweils circa drei Viertel der Befragten zu, dass der Klimawandel durch die Menschen und ihr Handeln verursacht wird, sowie dass Menschen und Tiere gemeinsame Vorfahren haben. Eine Mehrheit sieht auch den Nutzen von Impfungen positiv.

Der Klimawandel wird hauptsächlich durch die Menschen und ihr Handeln verursacht.



Menschen und Tiere haben gemeinsame Vorfahren, aus denen sie sich im Laufe der Evolution entwickelt haben.



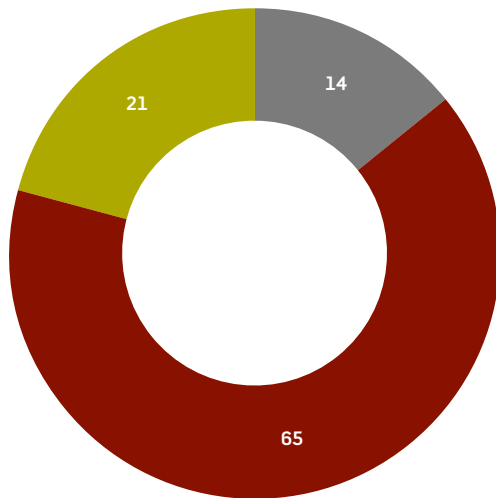
Kinder zu impfen schadet mehr, als dass es nützt.



- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- unentschieden
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht, keine Angabe

## Wurden Wissenschaft und Forschung im bisherigen Bundestagswahlkampf eher ausreichend oder eher nicht ausreichend thematisiert?

Knapp zwei Drittel der Befragten finden, dass Wissenschaft und Forschung im bisherigen Wahlkampf zur Bundestagswahl 2017 nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Ein Fünftel findet dies bisher eher ausreichend.



● eher ausreichend ● eher nicht ausreichend ● weiß nicht, keine Angabe

# Untersuchungsdaten zum Wissenschaftsbarometer 2017

## Repräsentative Bevölkerungsumfrage

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <b>Grundgesamtheit</b>                | Deutschsprachige Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten ab 14 Jahren  |
| <b>Anzahl der befragten Personen</b>  | 1.007 Personen  |
| <b>Art und Zeitraum der Befragung</b> | Die Befragungen fanden als Telefoninterviews (Dual Frame aus Festnetz/Mobilfunk, 80:20) im Zeitraum vom 25.07. bis zum 29.07.2017 statt. Die Interviews wurden im Rahmen einer Mehrthemenumfrage zentral von Kantar Emnid durchgeführt.   |
| <b>Stichprobenziehung</b>             | Die Stichprobenziehung wurde nach ADM vorgenommen – d.h. auf Basis einer auf Initiative des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM) unter Zugrundelegung des Gabler-Häder-Verfahrens erstellten nationalen Telefonstichprobe, die auch nicht verzeichnete Telefonnummern enthält. Innerhalb der ausgewählten Haushalte der Festnetzstichprobe erfolgte eine Zufallsauswahl der Zielperson. Für die Mobilfunkstichprobe entfiel die systematische Zielpersonenauswahl, da Mobiltelefone fast ausschließlich von einer Person genutzt werden. |



- Durchführung** Es handelte sich um computergestützte Telefoninterviews (CATI – Computer Assisted Telephone Interviewing). Die allgemeinen Arbeitsanweisungen, nach denen alle Interviewer von Kantar Emnid verfahren, regelten die einheitliche Durchführung der Interviews.
- Gewichtung und Repräsentativität** Die Gewichtung erfolgte in mehreren Schritten: Zunächst wurden die durch die Anzahl der Festnetz- und Mobilfunknummern sowie die Haushaltsgröße bestimmten, verschiedenen Auswahlwahrscheinlichkeiten der einzelnen Zielpersonen durch eine Designgewichtung ausgeglichen. Anschließend wurden die beiden Stichproben aus Fest- und Mobilnetznummern zusammengefügt und danach hinsichtlich der Merkmale Bundesland, Ortsgröße, Geschlecht, Alter, Berufstätigkeit, Schulbildung und Haushaltsgröße gewichtet. Die Gewichtung stellt sicher, dass die der Auswertung zugrunde liegende Stichprobe in ihrer Zusammensetzung der Struktur der Grundgesamtheit entspricht. Damit sind die Untersuchungsergebnisse repräsentativ und können im Rahmen der statistischen Fehlertoleranzen auf die Grundgesamtheit verallgemeinert werden. Bei dieser Studie beträgt die Fehlertoleranz  $\pm 1,4$  (bei einem Anteilswert von 5 Prozent) bis  $\pm 3,1$  Prozentpunkte (Anteilswert von 50 Prozent).
- Dokumentation** Den Originaltext des Fragebogens sowie alle Ergebnisse in Tabellenform finden Sie online unter [www.wissenschaftsbarometer.de](http://www.wissenschaftsbarometer.de).

# Impressum

## Herausgeber:

Wissenschaft im Dialog gGmbH  
Charlottenstraße 80  
10117 Berlin  
Telefon +49 30 2062295-0  
Fax +49 30 2062295-15  
[www.wissenschaft-im-dialog.de](http://www.wissenschaft-im-dialog.de)

## Redaktion:

Markus Weißkopf, Ricarda Ziegler,  
Franziska Schultheis, Dorothee Menhart,  
Bastian Kremer

**Erscheinung:** Berlin 2017

Die Verwendung der hier veröffentlichten Ergebnisse ist unter Nennung der Quelle »Wissenschaft im Dialog/Kantar Emnid« möglich.

**Gestaltung:** sinnwerkstatt Medienagentur GmbH, Berlin

Das Wissenschaftsbarometer 2017  
wird gefördert von

Robert Bosch **Stiftung**

Das Wissenschaftsbarometer 2017  
wird unterstützt von

**gesis**  
Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften



